

Nr. 25. Hirschberg, Mittwoch den 27. März. **1850.**

☞ Mit der Sonnabend, den 30. März, auszugebenden Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1850. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post beziehen, ersuchen wir, bei den betreffenden Wohllöblichen Post-Aemtern die Pränumeration mit 12½ Sgr. gefälligst zu erneuen.

Hirschberg, den 27. März 1850. **Die Expedition des Boten.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutsche Union.

Zu Erfurt fand am 20. März die Eröffnung des Parlaments der deutschen Union statt. Der Morgen dieses in der Geschichte unsers deutschen Vaterlandes denkwürdigen Tages wurde von dem großen Erfurter Sängerbunde durch den auf der erhabenen Terrasse des Domes angestimmten Choral: „Brich an du schönes Morgenlicht", feierlich begrüßt und dieser Gruß durch Absingung eines vaterländischen Liedes vor dem Regierungsgebäude wiederholt. Um 10 Uhr rief allgemeines Glockengeläut die Abgeordneten des Parlaments nicht nur, sondern den größten Theil der Einwohner Erfurts in die beiden für diesen besondern Zweck eigens dazu bestimmten Kirchen. Die großen Räume dieser Gotteshäuser waren von den zahlreichen Andächtigen ganz angefüllt. In der katholischen Kirche wurde der Gottesdienst durch ein feierliches Hochamt celebrirt, während in der evangelischen Kirche nach abgehaltener Liturgie der Konsistorialrath Scheibe die Predigt über den Text: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang", mit derjenigen Begeisterung hielt, welche die Wichtigkeit des Augenblicks vollkommen rechtfertigt. Möge dem begonnenen Werke der heiß erflehte Segen von oben nicht fehlen, denn an Gottes Segen ist Alles gelegen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Abgeordneten beider Häuser in das Regierungsgebäude, in dessen großem Saale sich auch sämmtliche Mitglieder des Verwaltungsrathes einfanden. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, General von Radowitz, eröffnete das deutsche Parlament durch folgende Botschaft:

„Die durch das Statut vom 26sten Mai 1849 verbündeten Deutschen Regierungen haben sich nach Artikel IV desselben verpflichtet:

„dem Deutschen Volke eine Verfassung nach Maßgabe des unter ihnen vereinbarten Entwur's zu gewähren und diesen Entwurf einer, lediglich zu diesem Zwecke zu berufenden Reichsversammlung vorzulegen."

Sowohl bei dem Entwurf der Reichsverfassung, als bei dem Abschluß des Bundesstatuts, ging man von der Erwartung aus, daß ganz Deutschland, mit Ausnahme der Deutsch-Oesterreichischen Staaten, dem Bündniß beitreten würde. Von dieser Voraussetzung wurde jedoch der Vollzug des Vertrages nicht abhängig gemacht, vielmehr mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer nicht allseitigen Theilnahme, nicht nur der § 1 des Verfassungs-Entwurfs dahin gefaßt:

„das Deutsche Reich besteht aus dem Gebiete derjenigen Staaten des bisherigen Deutschen Bundes, welche die Reichsverfassung anerkennen",

sondern auch in der, jenen Entwurf authentisch interpretirenden Denkschrift vom 11. Juni d. J. ausdrücklich hervorgehoben, daß

„wie fest und zuversichtlich auch die Hoffnung sei, daß der neue Bundesstaat das gesammte Gebiet des Bundes von 1815 umfassen werde, doch dieses Gebiet aus denjenigen Deutschen Landen zu bilden sein würde, deren Regierungen sich dem vorgelegten Verfassungs-Entwurfe anschlössen und deren Vertreter ihn in einem, aus diesen Landen, einzuberufenden Reichstage annähmen."

Sobald demnach durch die Erklärungen sämmtlicher Deutschen Regierungen über das Bündniß feststand, daß zwar die große

Mehrzahl derselben zum Beitritt entschlossen war, dagegen außer Oesterreich die Regierungen von Bayern, Württemberg, Luxemburg, Limburg und Hessen-Homburg ihren Anschluß zur Zeit ablehnten, und das Verhältniß von Holstein und Lauenburg wegen des noch fortdauernden Kriegszustandes einstweilen nicht festgestellt werden könne, während von der Stadt Frankfurt eine schließliche Erklärung bis dahin nicht zu erzielen war, so durften die verbündeten Regierungen nicht zögern, das der Deutschen Nation gegebene Versprechen, so weit es an ihnen lag, zu erfüllen.

Nur die Regierungen von Sachsen und Hannover waren anderer Ansicht; sie gingen davon aus, daß mit Bildung des Bundes-Staates nicht eher wirklich vorgeschritten werden dürfe, bis sämmtliche deutsche Staaten, außer Oesterreich, demselben beigetreten seien, und Letzteres seine Einwilligung dazu gegeben hätte. Vergebens wurde diese, mit dem Bundesstatut, und den dasselbe ergänzenden Verhandlungen im Widerspruch stehende Ansicht als rechtlich unbegründet, und das Hauptziel des Bundes in ungewisse Ferne hinausschiebend, daher demselben verderblich, bekämpft. Beide Staaten zogen sich unter der Erklärung, in dem Bündniß verharren zu wollen, von der Theilnahme an der, ihrer Ansicht nach, unzeitigen Berathung über die Bildung und Eröffnung des Reichstags zurück, und gaben den Wahlausschreiben keine Folge. Sachsen beharrt noch jetzt in dieser Stellung, Hannover dagegen hat sich, in Folge des Beschlusses über die Einberufung des Reichstags, von demselben ganz losgesagt. Es ist daher gegen beide Staaten bei dem Bundes-Schiedsgericht die Klage auf Erfüllung ihrer Bundespflichten erhoben worden. Der Ausgang dieser Klage muß abgewartet werden; bis dahin aber sind beide Staaten als rechtlich in dem Bündniß stehend zu betrachten, und dürfen die übrigen verbündeten Regierungen sich durch dieses Ausnahme-Verhältniß in ihrem durch Pflicht und Ehre gebotenen Wege nicht aufhalten oder stören lassen.

Im Anerkenntniß dieser Pflicht sind die Vertreter der durch den Vertrag vom 26. Mai 1849 verbündeten Deutschen Länder einberufen, um das Verfassungswerk in dem, durch freie Entschließung bedingten Umfange, durch Vereinbarung mit den Regierungen, und unbeschadet des Bundes-Verhältnisses zu den übrigen Deutschen Staaten, zum Abschluß zu bringen.

Dem, also zum Volks- und Staatenhause berufenen und versammelten Reichstage legt der, nach Artikel III §. 2 des Bundes-Statuts gebildete, und nach § 3 l. c. zur Leitung der Verhandlungen des Reichstags ermächtigte Verwaltungsrath der verbündeten Regierungen

die Entwürfe

der Verfassung des deutschen Reichs, nebst der diesen Verfassungs-Entwurf authentisch interpretirenden Denkschrift,

und eines Gesetzes über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause,

beide in derjenigen unveränderten Fassung vor, wie solche dem Bundes-Statut vom 26. Mai 1849 beigefügt sind, und verbindet damit die Aufforderung, diese Entwürfe,

so wie die auf die Einrichtung und Thätigkeit des Reichs-Gerichts bezüglichen Gesetz-Entwürfe

einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, und Abänderungs-Vorschläge, über welche beide Häuser übereinstimmen, zur Kenntniß des Verwaltungsrathes zu bringen, damit die verbündeten Regierungen, nach Vorschrift des Artikel IV des Bundes-Statuts, über deren Annahme gehört und durch deren Zustimmung das Verfassungswerk zum Abschluß gefördert werden könne.

Da aber diese Revision ergeben wird, daß einzelne Bestimmungen so lange nicht zur vollen Geltung gelangen können, als das Gebiet des Bundes-Staates nicht alle im §. 67 der Reichsverfassung genannten Staaten umfaßt, entweder weil die bezüglichen Paragraphen des Entwurfs die Theilnahme aller dieser Staaten an dem Bundes-Staate ausdrücklich voraussetzen, oder weil das fortbestehende Verhältniß zum Deutschen Bunde besonderer Wahrung bedarf, theils endlich, weil die bestehenden Zoll- und Handelsverträge der Ausführung der Bildung eines einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes noch entgegen stehen, so sind diese als nothwendig erscheinenden transitorischen Bestimmungen in einer Additional-Akte zusammengestellt, welche dem Reichstag zur ebenmäßigen Prüfung und Aeußerung hierneben vorgelegt wird.

Außer diesen nothwendigen Einschränkungen treten aber auch bezüglich der Handels- und Zollverhältnisse noch besondere Rücksichten ein, welche, wenn gleich im §. 83 des Verfassungsentwurfs bereits im Allgemeinen vorgesehen, dennoch besonderer Erwähnung und eines ausdrücklichen Vorbehalts bedürfen.

Einige der zum Bündniß gehörigen Staaten, namentlich die in ihren Handelsbeziehungen innigst und solidarisch verbundenen Hansestädte und das Oldenburgische Fürstenthum Lübeck sind nämlich, wenn und so lange Holstein und Lauenburg oder einer dieser Staaten außerhalb des Bundes-Staats stehen, theils geographisch von dem Gebiete desselben getrennt, theils in ihren, besonders bei den Hansestädten sich geltend machenden, Handelsbeziehungen zu dem Bunde und zum Auslande in einer Weise beengt, daß der allgemeine Vorbehalt des Artikels VIII der Additional-Akte nicht genügt, um ihre, theilweise bereits in den Beitritts-Verhandlungen geltend gemachten Interessen sicher zu stellen. Es wird diesen Staaten für die, hoffentlich kurze Dauer dieser Isolirung eine freiere Bewegung bei Regelung ihrer Handelsgesetzgebung und ihrer Handelsbeziehungen zu den nicht verbündeten Staaten innerhalb und außerhalb Deutschlands und eine Vertretung ihrer Handels-Interessen durch besondere Konsular-Agenten nicht zu versagen sein, während gleichzeitig ihre Beziehungen zu dem Bundes-Staate auf eine, ihnen und dem Bunde selbst möglichst förderliche Weise durch besondere Verträge zu ordnen sein werden. Hierbei müssen aber auch die Bundes-Interessen dahin gewahrt bleiben, daß die von diesen Staaten etwa abzuschließenden Separat-Handelsverträge dem Bunde selbst nicht nachtheilig, und in ihrer Dauer auf die Zeit beschränkt werden, wo ihre besondere Lage das Ausnahmeverhältniß rechtfertigt; nicht minder wird Fürsorge dahin zu treffen sein, daß durch die fortgesetzte Thätigkeit ihrer Konsulate die politische Einheit des Bundes Staates nicht gestört werde.

Da die spezielle Regelung dieser Verhältnisse sich nicht zur Aufnahme in die Additional-Akte eignet, auch umfassende Verhandlungen erfordern wird, welche wegen der Ungewißheit über das Verhältniß einiger Deutschen Staaten zum Bunde nicht im Voraus eingeleitet werden konnten, so ergeht die Aufforderung der verbündeten Regierungen an den Reichstag dahin, derselbe wolle den Reichsvorstand ermächtigen, die nöthigen Vereinbarungen in dem angedeuteten Sinne zu treffen und solche dem nächsten Reichstage zur definitiven Genehmigung vorzulegen.

Die Vertretung des Verwaltungsraths, dem gegenwärtigen Reichstage gegenüber, wird durch fünf Commissarien in der Person

des Königlich Preußischen General-Lieutenants von Radowitz,

des Königlich Sächsischen Staats-Ministers a. D. von Carlowitz,

des Großherzoglich Hessischen Geheimen Rathes, Freiherrn von Lepel,

des Herzoglich Nassauischen Präsidenten Vollpracht und

des Herzoglich Braunschweig'schen Legations-Rathes, Dr. Liebe,

erfolgen. Diese Commissarien werden sowohl in den Sitzungen des Volks- und Staatenhauses, als auch in deren Ausschüssen und Commissionen, Namens des Verwaltungsraths und für denselben erscheinen, das Wort nehmen, Anträge stellen und auf gestellte Anträge mündliche und schriftliche Erklärungen abgeben.

Ich erkläre hierdurch im Namen der verbündeten Regierungen dieses Parlament für eröffnet."

Hierauf begaben sich die Abgeordneten in das Parlamentshaus (die Augustinerkirche) und nahmen von denjenigen Räumen, die für jedes der beiden Häuser bestimmt sind, Besitz.

Erste Sitzung des Staatenhauses.

Frhr. v. Carlowitz als Kommissarius des Verwaltungsrathes eröffnet die Sitzung, indem er die Versammlung auffordert, zuvörderst das älteste Mitglied zum Alterspräsidenten und die beiden jüngsten Mitglieder zu Schriftführern zu ernennen.

Eichhorn wird Alterspräsident und übernimmt den Präsidentensitz.

Kleist-Retzow und Gr. Dohna und noch zwei andre Abgeordnete werden zu Schriftführern ernannt.

Kommissarius v. Carlowitz: Ich habe der hohen Versammlung folgende Vorlagen zu machen:

1. den Entwurf der Verfassung mit der Additionalakte und der dazu gehörigen Denkschrift;
2. den Entwurf eines Gesetzes über Hoch- und Landesverrath gegen das Reich;
3. den Gesetzentwurf über das Reichsschiedsgericht;
4. eine Geschäftsordnung für die Verhandlung beider Häuser.

Die letztere empfehle ich Ihrer baldigen provisorischen Annahme, wobei es sich von selbst versteht, daß dieselbe eine künftige Annahme oder Ablehnung nicht präjudiciren kann.

Behufs der Konstituirung der Versammlung und der Konstatirung der Anwesenden findet der Namensaufruf statt und es findet sich, daß 62 Mitglieder anwesend sind.

v. Carlowitz: Da die große Mehrzahl der Abgeordneten anwesend ist, so liegt kein Bedenken vor, die Geschäftsordnung provisorisch anzunehmen.

Nach einer kurzen Debatte wird die provisorische Geschäftsordnung mit großer Majorität angenommen.

Der Antrag auf sofortige Wahl des provisorischen Präsidenten wird mit überwiegender Majorität angenommen. Es erhalten Stimmen: v. Auerswald 59, Fürst zu Solms-Lich 8, Gr. Arnim 3, v. Strotha 1 und v. Schleinitz 1.

Nachdem der Alterspräsident den Abgeordneten v. Auerswald zum Präsidenten erklärt hat, überläßt er demselben den Präsidentensitz, der ihn mit einigen dankenden und anerkennenden Worten einnimmt.

Hierauf findet die Verlosung der fünf Abtheilungen statt.

Zweite Sitzung des Staatenhauses am 22. März.

Bereits sind 64 Wahlen als giltig anerkannt. Außerdem haben noch vier andere Mitglieder Sitz und Stimme. Es kann also zur Wahl des ordentlichen Präsidenten geschritten werden. Die Wahl ergiebt für v. Auerswald 62, für Gr. Arnim 3 Stimmen.

Präsident v. Auerswald: Ich danke Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen und erbitte mir Ihre Nachsicht. Ich bin überzeugt, daß der Umfang des Ernstes dieser Stunde von Jedem unter uns erkannt wird. Wahrer Vaterlandsliebe haben unter dem Beistande Gottes Erfolge niemals gefehlt. Bleiben wir auf dieser Bahn, so werden auch uns die gewünschten Erfolge nicht fehlen.

Die Wahl des ersten Vice-Präsidenten fällt auf v. Watzdorf mit 61 Stimmen, und die des zweiten Vice-Präsidenten auf Graf Solms-Laubach mit 43 Stimmen.

Durch Stimmenmehrheit werden die Abgeordneten v. Kleist-Retzow, Ambronn, Graf Löe, Brandis, Rebbing, Dupsing, Sintenis und v. Sybel zu Schriftführern ernannt.

Erste Sitzung des Volkshauses.

v. Radowitz eröffnet die Sitzung mit der Aufforderung, zur Konstituirung zu schreiten.

Graf Frankenberg als ältestes Mitglied nimmt den Präsidentensitz ein. Er tritt seine Funktion an mit den Worten: Es wäre Vermessenheit, wenn ich mir ein Wort über die Größe unsers Berufs gestatten wollte. Soll unser Bau gelingen, so müssen wir mit dem festen Willen an denselben gehen, alle sich darbietenden Schwierigkeiten zu beseitigen, und zwar in möglichst kurzer Zeit. Lassen Sie in diesem Willen uns hier zusammenschaaren.

Hierauf werden die vier jüngsten Mitglieder als Schriftführer proklamirt.

v. Radowitz kündigt die bereits in der Eröffnungsbotschaft bezeichneten Vorlagen an und überreicht den Entwurf einer Geschäftsordnung, deren vorläufige Annahme er empfiehlt. Er bemerkt: das Haus ist beschlußfähig, sobald die Wahlen der Hälfte der Mitgliederzahl legitimirt sind. Die Gesammtzahl beträgt 260, einschließlich der Abgeordneten für Hannover und Sachsen. Diese sind einzurechnen, und es beträgt daher das Minimum der beschlußfähigen Anzahl 131.

v. Viebahn: Selbst die Ernennung eines provisorischen Präsidenten ist von Bedeutung; viele Mitglieder sind aber noch nicht eingetroffen, ich beantrage daher die provisorische Fortführung der Geschäfte dem Alterspräsidenten bis zur Beendigung der Wahlprüfungen zu übertragen. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Auslosung der Namen ergibt, daß 157 Abgeordnete anwesend sind.

v. Viebahn beantragt, schon heut zur Auslosung der 7 Abtheilungen zu schreiten und die Berathung und Beschlußnahme über die vorgelegte Geschäftsordnung auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Diese Anträge werden angenommen.

Der Präsident fordert die Abtheilungen auf, sich morgen früh um 9 Uhr zu konstituiren und sich sofort mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen. Er bemerkt zugleich, daß bis jetzt nur äußerst wenige Wahlprotokolle eingegangen sind.

Zweite Sitzung des Volkshauses den 21. März.

Die Abtheilungen hatten ihre Vorsitzenden, deren Stellvertreter und die Schriftführer gewählt und diese wurden nun verkündet.

Ihre Namen sind: für die erste Abtheilung v. Spessardt als Vorsitzender und Kühne als Stellvertreter; für die zweite Abtheilung Kamphausen als Vorsitzender und v. Röder als Stellvertreter; für die dritte Abtheilung Frhr. v. Manteuffel aus Berlin als Vorsitzender und Simson als Stellvertreter; für die vierte Abtheilung Graf Schwerin als Vorsitzender und H. v. Gagern als Stellvertreter; für die fünfte Abtheilung Lengefeld als Vorsitzender und Fürst Hatzfeld als Stellvertreter; für die sechste Abtheilung Gr. Brandenburg als Vorsitzender und v. Bodelschwingh als Stellvertreter, und für die siebente Abtheilung v. Thielau als Vorsitzender.

Viebahn beantragt die sofortige Annahme der provisorischen Geschäftsordnung ohne weitere Diskussion.

Keller will die Erörterung der Geschäftsordnung einer Kommission überwiesen wissen, da es ihm unangemessen scheint, mehrere von ihm als bedenklich hervorgehobene Anordnungen ohne weiteres anzunehmen.

*

Triest ist für die sofortige Annahme der provisorischen Geschäftsordnung, beantragt aber noch die Suspendirung des § 61, welcher lautet: „Abänderungen der Geschäftsordnung können nur in Folge eines übereinstimmenden Beschlusses beider Häuser stattfinden."

Fischer: Bei der hohen Wichtigkeit der zur Berathung vorliegenden Gegenstände kann es unmöglich von der deutschen Bevölkerung wohlgefällig aufgenommen werden, wenn man die so kostbare Zeit mit Diskussion über Formen zersplittert.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Abgeordneten Triest mit großer Majorität angenommen.

Dritte Sitzung des Volkshauses
am 22. März.

Bis jetzt sind 99 Mitglieder legitimirt und 80 Wahlen liegen noch zur Prüfung vor.

Der Vorschlag des Präsidenten, die nächste Sitzung auf den 25. März anzuberaumen, wird nicht angenommen, sondern dieselbe wird auf morgen den 23 März festgesetzt.

Auf den Wunsch mehrerer Mitglieder beantragt der Präsident, jedem Abgeordneten ein Exemplar der auf das Bündniß vom 26. Mai bezüglichen Aktenstücke einzuhändigen.

v. Bodelschwingh findet Bedenken in dem bedeutenden Kostenaufwande

Gr. Schwerin ist der Meinung, daß über dergleichen Angelegenheiten nur einer definitiven konstituirten Versammlung die Entscheidung zustehe.

Der Beschluß über diesen Antrag wird einstweilen ausgesetzt.

Preußen.

Der Staats-Anzeiger Nr. 80 publizirt bereits das Gesetz über die Gemeinde-Ordnung des preußischen Staats. Dasselbe besteht aus 158 Paragraphen. Desgleichen enthält Nr. 81 des Staats-Anzeigers die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung für den preußischen Staat, das Gesetz über die Polizei-Verwaltung und den Staats-Haushalts-Etat für 1850.

Berlin, den 20. März. In der ersten Kammer ist bekanntlich der Kommissionsbericht über die Untersuchung des Nothstandes der Spinner und Weber in Schlesien, auf dem Eichsfelde und in Westphalen noch zur Berathung gekommen; die zweite Kammer hat aber zu dieser Berathung nicht mehr die nöthige Zeit gewinnen können. Es ist daher zu erwarten, daß bei ihrem nächsten Zusammentritt dieser Gegenstand vor allen andern zur Erledigung gelangen wird. Es ist aber außerdem höchst erfreulich, aus dem Hauptberichte sowohl als aus den Spezialberichten zu entnehmen, daß die Vorschläge, welche die Kommission zur Hebung der Linnenindustrie und zur Beseitigung des Nothstandes der Weber und Spinner fast gänzlich auf solche Maßregeln gerichtet sind, welche bisher schon die Staatsregierung eifrigst verfolgt und unterstützt hat und welche sie noch gegenwärtig aus allen ihr zu Gebote stehenden Kräften fördert.

Berlin, den 20. März. Die Sendung des Geheimen Rathes Delbrück nach Wien wegen einer Verständigung über die bekannten Zoll- und Handels-Vorschläge ist als völlig gescheitert zu betrachten, indem es offenbar der österreichischen Regierung an dem aufrichtigen Willen fehlt, für die Verwirklichung ihrer eigenen Vorschläge einzutreten.

Berlin, den 20. März. Durch den Haupt-Finanz-Etat für 1850 ist zu außerordentlichen Unterstützungen für die am geringsten besoldeten Volksschullehrer die Summe von 25,000 Thlr. dem Kultus-Minister zur Disposition gestellt worden. Auch ist dem Kultus-Minister möglich gewesen, dieser Summe noch 12,500 Thlr. aus den Fonds des ihm anvertrauten Ministeriums zufließen zu lassen.

Berlin, den 21. März. Die Abtheilung des Cultus-Ministeriums für die inneren evangelischen Kirchen-Angelegenheiten ist jetzt mit der Ausarbeitung einer Kirchen-Verfassung beschäftigt. Sobald die nöthigen Vorarbeiten vollendet sind, wird, wie wir hören, eine Synode zusammenberufen werden, da diese nach den betreffenden Paragraphen in der Verfassungs-Urkunde und den Verheißungen Sr. Majestät des Königs unerläßlich ist, um die neue Kirchen-Verfassung zu berathen und zur praktischen Ausführung zu bringen. Da bis jetzt außer in den Rheinlanden noch keine Kirchen-Verfassung existirt und somit über die Art und Weise der Synodal-Wahlen noch keine Bestimmungen festgesetzt sind, so dürfen auch diese Wahlen nicht nach Kopfzahl, sondern nach dem Grundsatze der Gradation vorgenommen werden. Angesichts der traurigen religiösen Verwirrungen und Verirrungen in unseren Tagen bedarf es wohl kaum der Bemerkung, von welcher Wichtigkeit die einzuberufende Synode sein wird, und ist es allen Wohlmeinenden an's Herz zu legen, bei Erscheinung der Aufforderung zur Wahl ja keinen Augenblick zu versäumen, diese Angelegenheit in ihre Hand zu nehmen, damit eine Synode zu Stande komme, die weder aus Pietisten noch Sectirern, sondern aus wahrhaft religiösen Männern besteht.

Berlin, den 23. März. In Folge der Thronrede, womit der König von Württemberg am 15. März die Landesversammlung eröffnet hat, haben Se. Majestät der König von Preußen sich bewogen gefunden, Ihrem Gesandten am württembergischen Hofe den Befehl zu ertheilen, Stuttgart mit dem gesammten Gesandtschafts-personal sogleich zu verlassen. Mit dem hiesigen württembergischen Gesandten ist jeder diplomatische Verkehr abgebrochen. Es ist dem Gesandten zugleich angedeutet worden, daß es Preußen unter seine Würde halte, anders als auf diese Weise auf die Verdächtigungen und Beschuldigungen der württembergischen Thronrede zu antworten.

Bromberg, den 18. März. Hier ereignete sich der seltene Fall, daß eine Jüdin auf dem Sterbebette, kurz vor ihrem Tode, nach der Taufe verlangte, die auch vollzogen worden ist.

Kolberg, den 19. März. Das Militairgericht hat von den Angeklagten aus dem 20sten (Berliner) Landwehr-Regiment gegen 6 Unteroffiziere auf 9, 6, 4, 3 und 1monatliche Einstellung in eine Straffektion erkannt. Außerdem wurden noch 9 Landwehrmänner verurtheilt. Die verur-

theilten 15 Landwehrmänner wurden nach Stralsund transportirt, wo sie ihre Strafe erleiden sollen.

Düsseldorf, den 20. März. Von den 20 vor den Assisenhof gestellten Mai-Angeklagten wurden 12 für nicht schuldig, 8 aber für schuldig erklärt und zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist am 17. März zu Bonn eingetroffen, woselbst Höchstdieselbe von Ihrem Gemahl empfangen wurde. Am 18ten langte das prinzliche Paar auf dem Dampfschiffe Elisabeth zu Koblenz an. Der Empfang war festlich.

Sachsen.

Dresden, den 20. März. Von den Mai-Angeklagten sind wiederum der Oberstlieutenant Heinze und der preußische Landwehrlieutenant v. Glümer zum Tode verurtheilt, dagegen 53 andere Angeschuldigte amnestirt worden.

Leipzig, den 22. März. Die Geschwornen haben über den politisch angeklagten Robert Binder und über den der Aufforderung zum Verbrechen des Hochverraths angeklagten Buchhändler Keil das Nichtschuldig ausgesprochen. Nach der Dresdener Zeitung ist der Stadtrath Klette wegen Betheiligung an den Mai-Ereignissen zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Freistadt Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., den 17. März. Die Bundes-Central-Kommission hat verfügt, daß die bisher hier befindlichen eroberten Flaggen und Wimpel der Schiffe Christian VIII. und Gefion in dem Zeughause der Reichsfestung Mainz aufbewahrt werden sollen.

Frankfurt a. M., den 19. März. Der österreichische Bevollmächtigte hat dem Bürgermeister eine Abschrift der von dem österreichischen Ministerpräsidenten an Baiern, Sachsen und Württemberg gerichteten und der Münchener Uebereinkunft zustimmenden Note mitgetheilt.

Der von dem Könige von Dänemark als herzoglich-holsteinischer Bevollmächtigter hierher gesandte Hr. v. Bülow ist plötzlich unverrichteter Sache nach Kopenhagen abgereist.

Baden.

Karlsruhe, den 13. März. In der Sitzung der zweiten Kammer war an der Tagesordnung der Bericht über die Vorlagen der Regierung in Bezug auf den Beitritt zum Bündnisse vom 26. Mai 1849 und das provisorische Gesetz vom 7. Dezember 1849 über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause des Parlaments. Der Bericht spricht sich beifällig aus, und sagt in Bezug auf die besondern Vorgänge in Baden: „Ist Baden in den Wirren der Zeit und der Köpfe einem tragischen Geschicke für den Augenblick erlegen, so ist doch die Rettung von deutscher Seite gekommen, so sind wir doch nicht gegen unsere Neigung vom Partikularismus eingethan worden. Gerade in der Fügung, daß Baden für den Bundesstaat gerettet wurde, liegt die Versöhnung mit seinen Leiden; liegt die Bedeutung des Landes, das den Süden mit dem Norden verbindet, und die Kraft der Anziehung, welche den im Werden begriffenen Bundesstaat ergänzen wird. — Was Oesterreich von Deutschland Positives zu verlangen hat, kann ihm der Unionsvertrag gewähren; was es aber Negatives von Deutschland begehren könnte, den Verzicht auf die Einigung im Bundesstaate, das kann Deutschland um seiner Selbsterhaltung willen nicht einräumen. — Hannover und Sachsen haben sich ihrer Verbindlichkeit entschlagen. Der Verwaltungsrath hat dies Verfahren richtig bezeichnet. Die Kommission ist der Ueberzeugung, daß zur Ehre deutscher Regierungen und deutscher Treue ein solches Beispiel nicht nur ohne Nachahmung bleiben, sondern auch in seinen Folgen für die Urheber die Sühne finden werde, welche das verletzte Rechtsgefühl der Nation erheischt. — Die Kommission beantragt: die Kammer wolle

1. den Beitritt Badens zu dem Bündnisse vom 26. Mai 1849 unter ausdrücklicher Gutheißung der desfalls gethanen Schritte, und
2. das provisorische Gesetz vom 7. Dezember 1849 über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause für die erste Wahl nach Erfurt ausdrücklich genehmigen.

Die deutsche Nation muß Einheit haben um jeden Preis, sonst muß sie untergehen. — Zwei Jahre sind verflossen, deren Inhalt uns lehrt, daß es gut ist, mit denen zu halten, welche der Einigung, die Alle verheißen hatten, auch jetzt noch ernstlich nachstreben und einem wenn nicht vollständigen doch bedeutenden und werthvollen Resultate nahestehen."

Die hierauf erfolgende Diskussion war eben so gründlich als des wichtigen Gegenstandes vollkommen würdig. Die an den Tag gelegten Gesinnungen und Ansichten müssen bei allen, die noch ein Herz haben für das lang ersehnte Einigungsziel, den freudigsten Anklang finden. Vielleicht daß doch die Deutschgesinnten in Sachsen, Hannover, Baiern und Württemberg sich ein wenig schämen, in Baden eine Sprache zu vernehmen, die in ihren Kammern bis jetzt noch nicht gehört worden ist. Bei den während der Diskussion ausgesprochenen Ansichten war das Resultat der Abstimmung nicht zweifelhaft. Die Anträge der Kommission wurden mit allen Stimmen gegen eine angenommen.

Mannheim, den 17. März. Die Badener Staatsbürger Blind, Grohe, Haggel, Eissenhard, Brentano, Hecker, Struve und Itzstein sind von dem Stadt-Amte, auf Grund des Konstitutions-Edikts, des badischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt.

Karlsruhe, den 18. März. Der Antrag von Bassermann, die Kammer bis nach dem Schlusse des Reichstages zu vertagen, ist angenommen worden. Vor der Vertagung wird aber ein ständischer Ausschuß gewählt, auch bleibt die Budgetkommission versammelt, um die Berichte vorzubereiten.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. März. Die Kammer hat beschlossen, auf die merkwürdige Thronrede des Königs von Napoleons Gnaden keine Antwortsadresse zu erlassen. Die Abgeordneten sprachen ihren tiefen Schmerz aus, daß man die Hand, die Preußen geboten, zurückgewiesen habe. Man wies auf das entschiedenste die Verdächtigung zurück, welche die Thronrede gegen die Regierung des bedeutendsten deutschen Volksstammes schleudere und protestirte gegen jede Schmähung Preußens, unter der ausdrücklichen Erklärung, daß das Land keinen Theil habe an der gereizten Stimmung, die sich in der Thronrede gegen eine deutsche Großmacht und die mit ihr verbündeten Staaten ausgesprochen hat. Eine solche Sprache beruhe auf gänzlicher Mißkennung nicht bloß der politischen Lage des Landes, sondern auch der Stimmung des Volks, welches um dynastischer Interessen willen weder Krieg führen, noch länger auf die Einheit Deutschlands verzichten will.

Bayern.

München, den 17. März. Die Antwort Oesterreichs auf die Kollektivnote der drei Königreiche ist bereits in den Händen der bayerischen Regierung. Der preuß. Regierung so wie den übrigen Regierungen ist davon Mittheilung gemacht. Der Beitritt Hannovers soll in Aussicht gestellt sein. Auch soll die Antwort Preußens bereits eingetroffen sein, doch verlautet über den Inhalt derselben noch nichts zuverläßiges. — Jeder Staatsdiener muß jetzt schwören, daß er keinem Vereine, dessen Bildung dem Staate nicht angezeigt ist, angehöre, noch je angehören werde, und daß er in keinem Verbande mit einem Verein bleiben werde, dessen Schließung von der Behörde verfügt worden ist, oder an welchem ihm die Theilnahme in Gemäßheit der bestehenden Disziplinarvorschriften untersagt sein wird.

München, den 19. März. Die öffentliche Stimme in der Presse wie in politischen Kreisen erklärt sich immer entschiedener gegen die süddeutsche Uebereinkunft. Auch die Thronrede des württemb. Königs findet man eben so unköniglich als unkonstitutionell, zumal sie wohl nicht ohne Rücksicht auf den eventuellen Schutz des eben nicht beliebten Doppeladlers ausgesprochen worden ist. Wer hätte geglaubt, daß grade von daher, wo man am meisten für die deutsche Einheit geschwärmt hat, plötzlich ein so bösartiger Zugwind des Partikularismus kommen sollte?

München, den 20. März. Die Antwort des österreichischen Kabinets auf die Kollektivnote der drei Königreiche enthält folgende Stellen: „das bundesfreundliche und gemeinnützige (?) Streben der drei königlichen Höfe verdient die volle und dankbare Anerkennung der kaiserlichen Regierung. Diese ist der Ueberzeugung, daß ein nach den beantragten Grundzügen auszuführendes Verfassungswerk den Anforderungen entspricht, die die Völker an dasselbe zu stellen berechtigt sind und auch Oesterreich die Möglichkeit darbietet, sich daran zu betheiligen. Unter dieser Voraussetzung tritt Oesterreich den von den drei Königreichen gemachten Vorschlägen vollkommen bei."

Oldenburg.

Oldenburg, den 19. März. Der Bericht des Ausschusses über das Berliner Bündniß beantragt, den Beitrittsvertrag nicht nachträglich zu genehmigen, zum Staatenhause nach Erfurt nicht zu wählen und Lossagung Oldenburgs von dem ganzen Bündniß wegen veränderter Umstände vom Ministerium zu verlangen. Die Mehrheit des Ausschusses fordert sogar Anklage des Ministeriums wegen Abweichung von dem durch den Beschluß des vorigen Landtages schon vorgezeichnet gewesenen Wege. Es muß sich nun bald zeigen, ob die Treue des Großherzogs von Oldenburg durch diesen beharrlichen Widerstand seiner Stände wird erschüttert werden, und ob er es vorziehen wird, sich an Hannover anzuschließen.

Mecklenburg.

Ludwigslust, den 20. März. Gestern erfolgte die Ankunft der Herzogin von Orleans. Die geliebte Herzogin Helene wurde von der gesammten Bevölkerung ihres Geburtsortes auf das herzlichste und feierlichste empfangen. Der Großherzog, die Großherzogin, die Großherzogin Mutter empfingen die Herzogin am Bahnhofe und begleiteten sie nach dem Schlosse. Am Abend fand ein Fackelzug und eine treffliche Nachtmusik statt.

Oesterreich.

Wien, den 19. März. Baron Bemer, Bischof von Großwardein, ist zu 20 Jahre Festungsstrafe verurtheilt und bereits nach Olmütz transportirt worden. Der Bischof von Neusohl, Rudnyansky, ist auf 6 Jahre verurtheilt. Ein Bürger und Apotheker in Wien wurde, weil er im Kreise seiner Familie Kossuths Bild bekränzte, auf 10 Jahre verurtheilt.

Wien, den 20. März. Nach einer telegraphischen Depesche von Triest aus dem Piräeus vom 12. März herrscht noch der status quo. Die griechische Regierung weigert sich, mit England zu unterhandeln, bevor nicht die Flotte von Salamis abgesegelt und die aufgegriffenen Fahrzeuge zurückgegeben sein würden.

Frankreich.

Paris, den 17. März. In Ajaccio hat die Municipalität die Statue des Kaisers Napoleon auf dem Markte aufstellen lassen.

Paris, den 19. März. Im Jahre 1848 haben die drei Bagnos zu Toulon, Brest und Rochefort 7983 Sträflinge enthalten, wovon 2737 auf dem Lande, 2515 in Städten und 615 im Auslande geboren waren.

Man versichert, daß gleich nach dem Ausgange der pariser Wahlen Agenten der Sozialisten nach der deutschen Grenze, besonders nach Straßburg, gegangen sind. Sie hoffen vorzüglich in Baden ein günstiges Terrain zu finden.

Am 20. März beschäftigten sich alle Blätter von Paris mit neuen vom Ministerrath beschlossenen Gesetzen, welche der Kammer vorgelegt werden sollen, um die Propaganda des Socialismus zu verhindern. Dieselben sollen in Folgendem bestehen: Ein Preßgesetz mit Wiedereinführung des Stempels und doppelter Caution, Erweiterung der gerichtlichen Befugniß in Preßangelegenheiten, gänzliches Verbot der Wahlversammlungen und Erweiterung der Vollmacht der Präfekten in Bezug auf Vagabunden ohne festen Wohnsitz. — (Das Preßgesetz ist der National-Versammlung bereits vorgelegt.)

Großbritannien und Irland.

London, den 18. März. Der ministerielle Globe sagt über die deutschen Angelegenheiten: Die münchener Union scheint keine sehr zu befürchtende Nebenbuhlerin für die Union von Erfurt zu sein. Innerlich bietet sie weit weniger Aussicht auf Tauglichkeit, und ihre äußeren Beziehungen zu Oesterreich werden sich wohl als unausführbar erweisen. Preußen und seine Verbündeten handeln nicht nothgedrungen, sondern auf Grund eines einsichtsvollen und patriotischen Wunsches Deutschland eine feste Ordnung zu geben.

Italien.

Turin, den 13. März. Die Deputirten-Kammer hat mit sehr starker Majorität das Gesetz über Abschaffung der Strafen wegen Nichtbeachtung der kirchlichen Feiertage angenommen.

Aus Rom wird geschrieben: Die für den 7. April festgesetzte Ankunft des Papstes in Rom ist allen Gesandtschaften mitgetheilt worden. Es werden große Vorbereitungen für den festlichen Empfang des Papstes getroffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. März. Im Kaukasus ist jetzt der Kriegsschauplatz jenseit des Argun-Flusses verlegt und man verfolgt den Zweck, eine breite Straße durch den Mittelpunkt der großen Tschetschna in der Richtung des ehemaligen Auls Schali zu bahnen. Vom 31. Januar bis 4. Februar wurde der Wald kolonnenweis gelichtet. Schamil, die Wichtigkeit des Unternehmens ermessend, entschloß sich alle Kräfte aufzubieten, um dies Unternehmen zu verhindern. Seine heftigen Angriffe wurden aber alle von den Schützen und Kosaken zurückgeschlagen. Dieser Durchhau bahnt den Weg zu den reichsten Ortschaften der kleinen Tschetschna und die nicht unterworfenen Stämme setzen sich nun noch strengerer Züchtigung aus für den Fall, daß sie neue Feindseligkeiten beginnen sollten.

Griechenland.

Athen, den 5. März. Der englische Konsul macht in einer Cirkular-Note bekannt, daß der Admiral Parker den Befehl erhalten hat, die Zwangsmaßregeln während eines zweckmäßig erachteten Zeitraums einzustellen, die bereits weggenommenen griechischen Schiffe aber bis zur Lösung der Streitfrage als Unterpfand zurückzuhalten. Allen übrigen Schiffen ist freie Ein- und Ausfuhr gestattet.

Rom, den 12. März. Die österreichischen Truppen fahren fort, sich im Lager von Spoleto zu befestigen.

Türkei.

Konstantinopel, den 6. März. Der neue türkische Handelscodex ist in den Haupthandelssprachen der Oeffentlichkeit übergeben worden. Er ist großentheils dem französischen Code de commerce nachgebildet und wird in der Hauptstadt nach Verlauf eines Jahres, in den Provinzen nach Ablauf von anderthalb Jahren in Wirksamkeit treten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 21. März. In London wird eine allgemeine Industrieausstellung vorbereitet. Auf Anforderung der britischen Regierung hat bereits der preußische Handelsminister eine besondere Kommission ernannt, um für das Interesse der preußischen und vereinsländischen Industriellen, welche an jener Industrieausstellung theilnehmen wollen, erforderliche Vorkehrungen zu treffen und Erkundigung einzuziehen über das Reglement der Ausstellung, über Maßregeln der Annahme, des Transports und der Aufstellung. Das Nähere hierüber wird nächstens der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Frankfurt a. M., den 13. März. Einer achtbaren Familie zu Sulzbach wurde von Offenbach aus durch die Post ein Kuchen anonym zugeschickt. Fünf Personen genossen davon und empfanden alsbald die Folgen einer Arsenik-Vergiftung; doch rettete schnelle ärztliche Hülfe die Erkrankten vom Tode. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Wohlthun trägt Zinsen.

(Novelle nach dem Leben. Von l'Astùlù.)

(Fortsetzung.)

Jetzt war es möglich, die Verwüstungen in ihrem ganzen Umfange zu überschauen. Nur drei Leichen zum Glück hatte die Gemeinde zu beklagen, altersschwache Greise, deren Kräfte nicht ausgereicht, den Fluthen zu entrinnen. Aber wie traurig sah es aus, wohin der Blick sich richtete. Die Vorräthe waren entweder verdorben oder weggespühlt, Ställe eingestürzt und das Vieh darin theils erschlagen, theils ertrunken, Gebäude, welche noch standen, drohten den Einsturz, oder waren so unterwühlt und ihre Verbindungen so gelockert, daß sie abgebrochen werden mußten, Kleider, Wäsche, Geräthe, soweit sie noch vorhanden, lagen in wilder Unordnung und nur zum kleinsten Theile brauchbar, im Innern der Gebäude und auf den Feldern umher. Die Wintersaat

war vernichtet, Anpflanzungen, Obstgärten und Baumschulen, auf welche die Gemeinde nach Glitterns Beispiel und Anleitung große Sorgfalt verwendet, waren entwurzelt, Brücken abgebrochen, Dämme durchgerissen, in den kaum zu passirenden Straßen tiefe Schluchten gegraben. Doch wie groß das Unglück erschien, mit Einem hatte sie die Hand des Allmächtigen verschont, mit der Versandung der Aecker. Denn der Kanal, der an dieser Stelle jahrelang nicht gereinigt worden war, hatte eine so große Menge Schlamm in seinem Bette gesammelt, daß der Sand, welchen das Wasser des Stromes über sie ausgeschüttet hatte, von jenem mit einer starken Rinde überdeckt wurde, welche durch ihre Fruchtbarkeit den Besitzern für so vieles Ungemach einen kleinen Ersatz verhieß und die Hoffnung gewährte, daß die Zeit wieder kommen könne, wo das Dorf zu der früheren Wohlhabenheit sich erheben werde.

Trüber Ahnungen voll ging nun auch Glittern daran, seine Verluste zu untersuchen. Ach! da war so manche Hoffnung geknickt, die ihm ungetrübtes Familienglück verheißen hatte. Der Schaden, den die Gewässer in seinem Wohnhause angerichtet, war, obwohl sie viele unersetzliche Blätter aus dem Kranze lieber Erinnerungen gerissen, gering zu nennen im Verhältniß zu dem, den sie an den eigentlichen Quellen seines Wohlstandes verübt. In der Wirthschaft waren zwar, Dank seiner weisen Umsicht! die Heerden bei Zeiten gerettet, aber sämmtliche Vorräthe ein Raub der wilden Wogen geworden, und die Gebäude in einem Zustande, der einen Umbau zu unerläßlicher Nothwendigkeit machte. Am schlimmsten sah es in den Eisenwerken aus. Der Hochofen war das Einzige, der dem gewaltigen Sturme Stand gehalten, obwol einzelne der starken Eisengurte, die ihn zusammenhielten, gesprungen und klaffende Risse veranlaßt hatten. Das erstarrte Erz füllte seinen Leib, und kostspieliger Anstrengungen bedurfte es, ihn davon zu befreien. Die zentnerschweren Lasten hatte das Wasser nicht von der Stelle zu bewegen vermocht, dafür aber sich durch völlige Verwüstung der innern Einrichtung des neuen Walzwerkes gerächt. Die Wände, weil sie noch nicht zu festen Massen sich innig verbunden, lagen umgestürzt, die Oefen starrten in chaotischer Verwirrung den Eintretenden entgegen, Räder, Maschinen, Kuppelungen waren verkrümmt, zerbrochen und zerschellt.

Da gab es Gelegenheit, Thränen zu trocknen, zerschlagene Herzen aufzurichten. Glittern verzweifelte nicht. Ihm war der helle Geist beschieden, der sich unter den Schlägen des Schicksals schneller und kräftiger aufrichtet, als in der Sonnenhelle ungetrübten Glückes. Mußte er den Seinen jetzt eine ungewisse Zukunft voraussagen, so stärkte ihn das Bewußtsein der Unschuld daran, daß es also gekommen. Auch war er noch jung, und was er immer verloren, mehr konnte es nicht sein, als daß er zehn Jahre später ihnen gewähren durfte, was er in der nächsten Zeit schon zu geben gehofft hatte.

Mehr als das eigene Loos beugte ihn das seiner Unglücksgenossen. Glittern half, so gut er konnte, so weit es seine Kräfte und die Rücksichten auf seine Familie erlaubten. Wo eine arme Wittwe in ihrer Kuh die einzige Ernährerin verloren, gab er eine von den seinigen hin, wo es an Futter für Vieh und Kleidung für Menschen fehlte, wußte er theils aus eigenen Mitteln, theils durch Aufrufe an wohlthätige Herzen Rath zu schaffen. Und diese blieben nicht ohne Erfolg, wann hätte der gutmüthige deutsche Charakter auch jemals einen Hülferuf vernommen, ohne alsbald werkthätig beizuspringen! In allen Theilen des Vaterlandes wurden Sammlungen veranstaltet, welche nach den schwer heimgesuchten Gegenden in so reicher Menge flossen, daß den ersten Anforderungen gründlich und nachhaltig abgeholfen werden konnte.

Sollten zu den bereits erlittenen Verlusten nicht noch neue hinzutreten durch längeren Stillstand der Gewerke, so mußte alsbald für deren Herstellung nachdrücklich Sorge getragen werden. Hier aber war der verwundbare Fleck, an den Glittern mit Bangigkeit dachte. Sein Vermögen war nicht bedeutend genug, um aus eigenen Kräften dieselbe besorgen zu können; er mußte zu Anleihen seine Zuflucht nehmen. Wohl hätte Niemand hier besser helfen können, als Obert, allein er konnte sich nicht überwinden, ihn anzugehen, und Pauline, der, trotz des Pflegevaters Härte, die Liebe zum Gatten Kraft gegeben hätte, sich einer bittern Antwort auszusetzen, erhielt von letzterem nicht die Erlaubniß, den zweifelhaften Schritt zu thun. Vorher sollte wenigstens jede andere Möglichkeit versucht werden, ehe er zu diesem Aeußersten seine Zuflucht nahm, ein Entschluß, zu dem sich der Fabrikherr um so mehr gedrängt fühlte, als Obert auf die Nachricht von dem Mißgeschick seines Schwiegersohnes nicht einmal ein bedauerndes Schreiben für ihn hatte, geschweige, daß er durch persönliches Erscheinen ihm einigen Trost zu bringen versucht hätte.

Neue Hypotheken auf das Gut aufzunehmen, würde ihm weder gelungen sein, noch hätten sie ausgereicht, die kostspieligen Bauten durchzuführen, und zu einem Verkaufe der väterlichen Verlassenschaft konnte er sich unter keinen Umständen entschließen. Mit klopfendem Herzen machte er daher den Versuch, Kapitalien auf Wechsel aufzubringen. Die Männer, welche seinem Vater namhafte Vorschüsse gemacht, die der Sohn rasch und gewissenhaft bezahlt hatte, fanden sich bereit, ihm in dieser Form jede beliebige Summe zur Verfügung zu stellen,

wogegen sich Glittern zu Opfern und hohem Zinsfuße verstehen mußte.

Mit rastlosem Fleiße ging er zum zweiten Male an's Werk. Tag und Nacht beschäftigte ihn der Gedanke, es möglichst billig und schnell herzustellen, um durch baaren Verdienst die jetzt darauf verwendeten Kosten wieder zu decken. Mühsamer, als der gemeine Arbeiter, griff er selbst überall an, sein Adlerauge überschaute fortwährend das Ganze, wie jeden der einzelnen Theile, sein Eifer in der Ausführung wurde nur von der Thätigkeit in der Entwerfung der Pläne überboten, für die er nach der Vollendung alle Kräfte der Maschinen in Bewegung setzen und ausbeuten wollte.

So wuchs das Werk zu seiner Freude immer mehr heran, aber mit Besorgniß gewahrte er auch, daß, trotz der größten Sparsamkeit, die Gelder ihr Ende erreichen würden, ehe dasselbe fertig stünde. Die Erscheinung, daß jeder ausgeführte Bau die Kosten seines Entwurfs übertrifft, fehlte auch hier nicht und nöthigte den Unternehmer zu Ausstellung neuer Wechsel. Mit deren Hülfe gelang es endlich, jenen glücklich zum ersehnten Ende zu führen. Welche Wonne für den geprüften Mann, als, nach Ueberwindung so feindlicher Elemente, gerade an Paulinens Geburtstage, die Räder zum ersten Male in Schwung gebracht wurden. Die Wässer, die vor wenigen Monden noch wie Barbaren hier gehaust, sie mußten jetzt in den Dienst ihres Herrn treten, um wenigstens zum Theil wieder einzubringen, was sie geraubt. Knarrend flogen die Walzen in Windeseile um ihre Axen und die Oefen sprühten blendende Gluth, geschäftige Hände spielten mit den glühenden Massen, wie Knaben mit Seifenblasen, und die Hämmer schlugen mit gewaltigem Dröhnen zu dem allen einen markerschütternden Takt. Schweigend, aber stolz auf seine Schöpfung, stand Fritz neben Pauline, die mit inniger Freude an den Geliebten sich lehnte, während die kleine Minna vor dem ungewohnten Getöse sich ängstlich in des lächelnden Vaters Obhut flüchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Verein zur Verbesserung der Flachs-Cultur und Handspinnerei.

Bereits seit drei Jahren besteht hier ein Verein für Verbesserung der Flachs-Cultur, und der Handspinnerei, welcher nach manchen Mühen, nach manchen mißlungenen Versuchen, daher mit sehr namhaften Opfern, nun aber doch Resultate erzielt hat, welche manche Erwartung übertreffen. Es sind hier im Gebirge Flächse auf dem Felde gekauft, nach belgischer Methode im Wasser geröstet und dann zunächst in den Spinn-Schulen versponnen worden, welche ein Product an Garn lieferten, so gleich und von vollem Faden, wie das schönste Maschinen-Garn nur irgend geliefert werden kann, während es doch die Vorzüge des Handgespinnstes vor dem Maschinengarn in selbst erhöhetem Grade nachweiset. — Der so gewonnene Flachs ist auch bereits vielfältig in Hände gewöhnlicher Spinner gelangt, welche dann für das daraus gewonnene Garn einen bedeutend besseren Preis erzielten, als für Garn aus Flachs von gewöhnlicher Thauröste. — Mehrere der im hiesigen Kreise bestehenden Spinnschulen haben auch bereits ihre segensreichen Folgen an den Tag gelegt; sie gewähren der Armenpflege eine große Unterstützung. — Viele Kinder, welche, bisher oft nur durch das Beispiel Anderer verleitet, den wohlhabenderen Bewohnern durch Betteln beschwerlich fielen, dadurch zu arbeitsscheuen Menschen erzogen wurden und später wohl den Gemeinden zur Last fallen, lernen nun sich einer regelmäßigen Thätigkeit befleißigen, so daß die verhältnißmäßig geringen Kosten der Einrichtung, Wohnungsmiethe, Beheizung und Beleuchtungskosten einer Spinnschule, durch die Ersparung von Almosen vielfältig eingebracht werden. Mehrere aus Spinnschulen bereits entlassene Mädchen sind in gute Dienste gesucht worden. Möchten dies doch recht viele Gutsherrschaften und Gemeinden berücksichtigen; wir sind gern jederzeit bereit, mit unserm Rathe an die Hand zu gehen und von den hohen königlichen Behörden ist die Anstellung noch mehrerer Spinnlehrer zugesichert worden. — Diese können auch als solche hier ausgebildet werden, zugleich auch das Verfahren des Flachsröstens unentgeltlich und selbst gegen Entschädigung für dabei geleistete Arbeit — erlernen. —

Mit großer Freude haben wir daher den Aufruf des Fabrik-Besitzers Herrn Kießling auf Eichberg vom 27. Februar c. in No. 18 dieses Blattes zur Bildung eines Vereines für Erlangung eines, mit dem von uns bereits ebenfalls erstrebten — gleichen Zieles — vernommen, und da hier nun bereits die obenerwähnten Resultate gewonnen sind; so würde es nicht mehr so schwierig sein, als früher, das Vorhaben auch durchzuführen, wenn in Folge des Aufrufes des Herrn Kießling sich recht viele Gönner des immer noch schwer gedrückten Standes der Weber und Spinner unserm Vereine anschließen wollten, wozu wir im Einverständniß mit Herrn Kießling hiermit ergebenst einladen, damit wir durch recht ansehnliche Erweiterung des Vereines in den Stand gesetzt werden, unsere Thätigkeit auszudehnen. —

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Frage nach Leinenwaaren aus reinem Handgarn nicht befriedigt werden kann, daß daher die Pflege der Handspinnerei nun zu einem Erforderniß geworden ist, bis sie sich wieder allein erhalten können wird, welcher Zeitpunkt auch hoffentlich nicht mehr fern sein dürfte. —

Die verehrlichen Mitglieder unsers Vereines, so wie diejenigen Herren, welche in Folge des Aufrufes des Herrn Kießling in der Exped. d. B. ihren Beitritt zu dem neu

zu bildenden Verein bereits erklärt haben, endlich alle Diejenigen, welche sich sonst für den Gegenstand interessiren, laden wir daher hiermit ergebenst ein, sich zu Entgegennahme des Berichtes über unsere bisherige Thätigkeit und Rechnungslegung in dem Saale des Gasthofes zu den drei Bergen, in Hirschberg, am 4. April d. J., Nachmittag 2 Uhr, gefälligst einfinden zu wollen. Für Diejenigen, welche verhindert sind, in der erwähnten Versammlung zu erscheinen, liegen die Rechnungen zur Ansicht bei unserm Präses, Kaufmanns- und Stadt-Aeltesten Morgenbesser und der im Wasser geröstete Flachs, so wie daraus gesponnenes Garn, bei dem Kaufmanns-Aeltesten C. Kirstein in Hirschberg, welche stets gern bereit sind, jede zu wünschende Auskunft zu geben. Hirschberg, den 20. März 1850.

Der Comité des Vereines zur Verbesserung der Flachs-Cultur und Hand-Spinnerei.

Morgenbesser. Scheller. Messerschmidt. Kirstein. Gebauer.

Sparverein.

Der Vorstand des hiesigen Sparvereins für 1849 überreichte unterm 7. März c. die vom Rechnungsführer Herrn Laband mit vieler Genauigkeit gelegte Rechnung mit allen Belägen den Repräsentanten der Gesellschaft zur selbstständigen Prüfung, und da dieselben sich in dem die rückgehende Rechnung begleitenden Schreiben für vollständig befriedigt aussprachen, so steht der Veröffentlichung eines kurzen Berichts über die Wirksamkeit dieser seit drei Jahren bestehenden Anstalt nichts mehr im Wege.

Ganz gegen die Erwartung, daß der unterm 3. März v. J. in Aussicht gestellte Sparverein wegen der sehr niedrigen Fruchtpreise einerseits, und andernseits wegen der immer noch bewegten arbeitslosen Zeitverhältnisse sich in seinem Erfolge nicht über seine Vorgänger stellen werde — meldeten sich in rascher Folge 199 Sparer, 76 mehr als im Jahre 1848 an, und trugen innerhalb 30 Wochen ein Kapital von 670 rtl. 29 sgr. zusammen. Mit 16 rtl. 18 sgr. 4 pf. Zinsgewinn, 43 rtl. 10 sgr. 6 pf. Beiträgen von Ehrenmitgliedern und einem Bestande von 57 rtl. 7 sgr. 6 pf. der früheren Periode hatte die Gesellschaft am Schluß des Oktober 1849 788 rtl. 5 sgr. 4 pf. zur Verfügung, welche nur durch 1 rtl. 4 sgr. unabweisbarer Auslagen gekürzt wurden. Hiervon nahmen 122 Sparer außer Lebensmitteln 260 rtl. 17 sgr. baar zurück, um damit Miethe zu bezahlen, oder andern dringenden Anforderungen zu begegnen. Nebenher kamen folgende vorzügliche Materialien zur Vertheilung, an welchen, nach Berechnung der damaligen Auseinzelungspreise, an 22 Ctr. 30 Pfd. Hirse 17 rtl. 18 sgr. 8 pf. — an 11 Ctr. 78 Pfd. Bohnen 8 rtl. 10 sgr. — an 98 Pfd. Linsen 19 sgr. 6 pf. — an 30 Ctr. 64 Pfd. Mehl 20 rtl. — an 10 Ctr. Reis 12 rtl. 4 sgr. 9 pf. — an 67⅞ Pfd. Koffee 1 rtl. 3 sgr. 11 pf. — an 10 Sack Erbsen 2 rtl. 20 sgr. — an 126 Sack Kartoffeln 16 rtl. 24 sgr. — an 20 Schfl. Graupe 19 rtl. 16 sgr. 8 pf. — Sa. 98 rtl. 27 sgr. 6 pf., d. i. 20 pCt. des verwendeten Kapitals, Gewinn erzielt worden sind. Dieser durch den Einkauf im Ganzen erreichte Vortheil wird durch den bereits oben erwähnten Zinsgenuß und durch die Beiträge von Ehrenmitgliedern auf 158 rtl. 26 sgr. 4 pf. gebracht, und es bedarf blos dieser Zahlen um darzuthun, daß das in einer Zeit der größten Noth ins Leben gerufene Institut auch diesmal und unter Umständen sich bewährt hat, die im Vergleich zu den früheren zu preisen sind. — Aber dies ist nicht der alleinige Nutzen, den die Spargesellschaft auch dies Jahr davongetragen: ein anderer und der bei weitem größere liegt in dem ordnungsmäßigen Sparen, in der daraus hervorgehenden Sicherheit, mit welcher der Unbemittelte den schlimmsten Tagen des Jahres entgegen geht, ohne die Verlegenheiten um das Nöthigste fürchten zu dürfen und vor Allem in der Erkräftigung der Sittlichkeit durch Selbstvertrauen und Selbsthülfe! In voller Würdigung dessen haben sich daher gleich nach der heutigen öffentlichen Rechnungsabnahme und Decharge wieder so viel Sparer für die Bildung eines Vereins für 1850 ausgesprochen, daß sein Bestehen so gut wie gesichert da steht, und ist für diesen Fall der 6. April c. als erster Einzahlungstermin bestimmt worden, an welchem sich Sparer an die bereits bekannten Herrn Vorstandsglieder wenden wollen.

Indem ich Namens der Gesellschaft der Redaktion des „Boten" für die unentgeldliche Aufnahme aller Inserate des Sparvereins schuldig danke, empfehle ich denselben den Sparern wie Ehrenmitgliedern, jenen zu zahlreicher Theilnahme und diesen zu geneigter Unterstützung.

Hirschberg, den 22 März 1850. **Großmann.**

Hirschberg, den 25. März 1850.

Die große Pfefferkuchen-Messe an Palmarum zu Warmbrunn ist gestern, ohnerachtet der Winter bei uns wieder eingekehrt, sehr zahlreich besucht gewesen und heitern Sinnes befanden sich mehrere tausend Menschen von Nah und Fern auf den Verkaufsplätzen. In Folge dieser Jahrmarktfreude ereignete sich ein sehr zu bedauernder Vorfall auf der Chaussee nach Hirschberg. Daselbst geriethen mehrere Soldaten der Hirschberger Garnison mit einigen Landbewohnern in einen Conflikt; wobei ein Soldat das Seitengewehr zog und einem Bauernburschen eine schwere Kopfverletzung zufügte. Der Verwundete ist aus Berbisdorf und wurde in Hirschberg durch den Kreiswundarzt verbunden. — Am Abend dieses Tages ließ sich ein anderer Soldat in einem Gasthause der Vorstadt gleichfalls zu schulden kommen, das Seitengewehr zu ziehen. Zur rechten Zeit entwaffnet, ward er auf die Hauptwache zum Arrest gebracht. — Man erwartet eine strenge Untersuchung dieser Vorfälle, welche leider nur zu sehr geeignet sind, Unfrieden zu stiften.

Todesfall-Anzeigen.

1227. Todesfall-Anzeige.

Motto: Schlummre der Seligen Schlaf,
Du lebtest das Leben der Guten.

Das am 18. d. Mts. c. Nachts nach 12¾ Uhr, an Unterleibsgeschwulst erfolgte sanfte Dahinscheiden unsrer innigstgeliebten, unvergeßlichen theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittwet gewesenen

Frau Papierfabrikant
Christiane Beate Eleonore Dohnisch,
geb. Elsner,

zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
die tiefbetrübten beiden Söhne, Schwiegertochter und zwei Enkel.

Ober-Hernsdorf, den 23. März 1850.

1241. **Todes-Anzeige.**

Tief betrübt beehren wir uns theilnehmenden Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit die Anzeige zu machen, daß heute Morgen 10 Uhr unser kleiner **Georg**, in dem Alter von 5 Monaten, uns durch den Tod entrissen worden ist.

Gr.-Glogau, den 24. März 1850.

H. Gülden und Frau.

1210. **Cypressenkranz**

auf die Gruft unsers seligen Gatten und Vaters, des weiland

Karl Gottlieb Neuwirth,

gewesenen Scholtiseibesitzers zu Ober-Gebhardsdorf,

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages; gestorben am 28. März 1849.

Die dunkle Gruft hält Dich seit Jahresfrist umschlossen,
Dein Geist entschwebte hin zu jenen lichten Höh'n! —
Und ob deshalb so manche Thränen sind geflossen,
Und wir im Kummer glaubten zu vergeh'n;
So hat der Herr der Welt bis hieher uns geleitet
Und wunderbar gestärket auf der Lebensbahn.
Ja, ihm vertrauend, der auch uns ein Loos bereitet,
Was unser Gatte, Vater hat bereits empfahn,
Woll'n wir, sowohl im Leben, wie auch einst im Sterben,
Glaubend hoffen, dass wir dann vereint den Himmel erben.

Die Hinterlassenen.

1235. **Christkatholischer Gottesdienst am Charfreitag und am Ostersonntag um 9½ Uhr im Stadtverordneten-Conferenz-Zimmer. — Am Ostersonntag zugleich Abendmahlsfeier.**

Gemeindeversammlung Donnerstag den 4. April Abends 7½ Uhr.

Hirschberg, den 25. März 1850.

Der Vorstand.

Ev.-luth. Predigt in Herischdorf am grünen Donnerstag-abend um 7½ Uhr und Char-Freitag um 9 und 2 Uhr.

1233. Der Vorstand.

Literarisches.

1190. Bei **Ernst Nesener** in Hirschberg, in unterzeichneten und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carlo Bosco, das Zauberkabinet,

oder das

Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend 110 **Wunder erregende Kunststücke** durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken** und **68 arithmetische Belustigungen.** Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Professor **Kerndörfer.** — **Sechste Auflage.**

Preis 20 Sgr.

Auch bei **Kuhlmey** in **Liegnitz**, **Hoffmann** in **Striegau**, **Heege** in **Schweidnitz**, **Köhler** in **Görlitz** und **Buchbinder Kallert** in **Kupferberg** zu haben.

1198. An die geehrten Frauen von Hirschberg, Landeshut, Schmiedeberg und Bolkenhayn so wie des gesammten Umkreises, ergeht die ergebenste Bitte: die Wehrmänner des Bataillons (für den Fall einer Mobilmachung) freundlichst mit Verbindezeug ausstatten zu wollen.

Die Vorsicht, welche gebietet alle Anordnungen im voraus zu treffen, legt dem Unterzeichneten die Verpflichtung auf, auch dafür Sorge zu tragen. Niemand aber dürfte diesen Zweck besser erfüllen können, als die edlen Frauen des Hirschberger Thals und Umgegend.

Das Bataillons-Kommando wird demnach die übermachten Verbindezeuge, so wie etwas stärkere Leinewand statt der Socken, dankbar entgegennehmen und zu seiner Zeit den Erfolg dieser freiwilligen Gaben bekannt machen.

Hirschberg, den 24. März 1850.

v. Herwarth,
Major und Kommandeur des 2. Bataillons (Hirschberg) 7. Landwehr-Regiments.

1238. **Die von den unterzeichneten Vereinen für künftigen Gründonnerstag bereits angekündigte Aufführung der „Schöpfung von Joseph Hayd'n" kann wegen eingetretener unüberwindlicher Hindernisse erst nach Ostern stattfinden. Der Tag des Concerts wird später im Boten noch angegeben werden.**

Hirschberg, den 25. März 1850.

Das Direktorium des Vereins zur Beförderung der Musik.
Der Vorstand des Tschiedel'schen Gesang-Vereins.

*

1243. In Folge des, von dem unterzeichneten Verein in No. 44 des Boten v. J. ergangenen Aufrufs zu einer Sammlung von Beiträgen für hülfsbedürftige Angehörige der einberufenen Landwehrmänner sind in Summa eingegangen 48 rtl. 4 sgr. 1 pf.,
welche, wie folgt, verausgabt wurden:

im Aug. v. J.	an 7 Frauen u. Mütter	1 rtl. :	7 rtl.		
= Septbr.	= 6 dto.	dto. 1 =	6 =		
= Oktbr.	= 2 dto.	dto. 1 =	2 =		
= Dezbr.	= 3 dto.	dto. 1 =	3 =		
= Jan. d. J.	= 3 dto.	dto. 1 =	3 =		
= März	= 5 dto.	dto. 2 =	10 =		
= =	= 3 dto.	dto. 1½ =	4 =	15 sgr.	
= =	= 3 dto.	dto. 1 =	3 =		
= =	= ein Elternpaar	1 =	19 =	1 pf.	
= =	= 2 zurückgek. Landw.=Männer	2 rtl.	4 =		
= =	= 2 dergleichen	= 1½ =	3 =		
= =	= einen dergleichen	1 =			
		Summa	48 rtl.	4 sgr.	1 pf.

Im Namen der Betheilten statten wir hiermit den gütigen Gebern den gefühltesten Dank ab.

Hirschberg, den 23. März 1850.

Der Vorstand des konstitutionellen Vereins für Hirschberg und Umgegend.

1200. Für die Guhrauer Ueberschwemmten ist noch eingegangen:

Gemeinde Schreiberhau durch Hrn. Pastor Standfuß 1 rtl. 7 sgr., Sammlung in Schmiedeberg durch den Magistrat das. 10 rtl. 24 sgr., Gem. Straupitz 3 rtl. 3 sgr. 3 pf., Gem. Märzdorf 2 rtl. 2 sgr. 8 pf., Gem. Giersdorf 8 rtl. 2 sgr. 9 pf., Gem. Hain 3 rtl. 18 sgr. 6 pf., Gem. Kaiserswaldau 2 rtl. 10 sgr., zusammen 31 rtl. 8 sgr. 2 pf.; die frühern Beträge 582 rtl. 15 sgr. 6 pf., in Summa 613 rtl. 23 sgr. 8 pf. welche Summe nunmehr voll an das Komitee abgesandt worden ist. Hirschberg, den 20. März 1850.

Der Königliche Landrathamts=Verweser.
v. Grävenitz.

1214. Für die Wittwe Brückner in Kunnersdorf ist noch eingegangen:

Gemeinde Straupitz 1 rtl. 13 sgr. 9 pf., Gemeinde Kaiserswaldau 1 rtl., Gemeinde Södrich 18 sgr. 9 pf., zusammen 3 rtl. 2 sgr. 6 pf.; die frühern Beträge 35 rtl. 1 sgr. 10 pf., in Summa 38 rtl. 4 sgr. 4 pf.

Hirschberg, den 20. März 1850.

Der Königliche Landrathamts=Verweser.
v. Grävenitz.

1208. **Gymnasium zu Hirschberg.**

In dem Oster=Programme d. J. ist in dem Lectionsberichte über die Quarta nachzutragen: Griechisch: 5 Stunden (Dr. Mößler). — Von dem Programme des Jahres 1848, welches den ersten Theil des Fragments über die Reformation, von dem Herrn Prof. Dr. Schubarth enthielt, sind noch einige Exemplare vorhanden.

Den 24. März 1850. Ender, Prorector.

Berichtigung.

In No. 23 d. B. soll es unter der Todesfall=Anzeige des Hrn. Herbig heißen: Warmbrunn den 18. März 1850.

1216. Ich erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Leitung der Privat=Unterrichts=Anstalt hierselbst, der bisher Frl. Schöndörffer vorgestanden, von Ostern dieses Jahres an übernehme. Der neue Cursus beginnt den 16. April, doch bitte ich die der Anstalt bleibenden Schülerinnen, sich den 15. April um 8 Uhr im alten Schullokal einzufinden, um mit den Versetzungen und dem Lections=Plan bekannt gemacht zu werden. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich bis zum 4. April in der Wohnung meiner Eltern, am Burggraben, von diesem Tage an in meiner Wohnung, im Hinterhause des Herrn Kreisrichter Lucas, zwei Treppen hoch, entgegen, wo ich des Vormittags bis 1 Uhr zu sprechen sein werde. Der Schul= und Lehr=Plan wird zur gefälligen Durchsicht bereit liegen.

Hirschberg, den 26. März 1850.

Adelheid von Gayette.

1209. Anzeige. Betheiligten zu gefälliger Kenntnißnahme, daß das Schiedsmanns=Amt hieselbst wieder ins Leben gerufen ist, und zur Zeit von dem Unterzeichneten vertreten wird. Schatte, Actuar.

Hermsdorf unterm Kynast den 22. März 1850.

1219. Den 2. April Mittag 2 Uhr wird von der Schneider=Innung im Gasthofe zu den 3 Kronen das Oster=Quartal abgehalten, wozu sämmtlich schon betheiligte Stadt= und Landmeister hierdurch eingeladen werden; wer noch gesonnen ist, dem Mittel beizutreten, wolle sich deshalb schriftlich bis zur gedachten Zeit bei den Aeltesten melden.

Hirschberg, den 24. März 1850.

Handwerker. Neumann.

1191. Sämmtliche der Innung beigetretenen Schneidermeister von Warmbrunn und Umgegend, auch Diejenigen, welche noch nicht der Innung beigetreten sind, werden im Interesse einer gemeinsamen Berathung freundlich eingeladen, auf den

dritten Osterfeiertag, als den 2. April d. J.
von Vormittag 10 Uhr ab

in dem Schönfeld'schen Gartenlokal sich einzufinden.

Noch besonders werden die Herren Bezirksmeister auf Ihre Pflicht aufmerksam gemacht.

Warmbrunn den 20. März 1850.

Der Vorstand der Schneider=Innung.
Fürderer. Wiesner.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

1088. **Holz=Verkaufs=Anzeige.**

Eine Parzelle lebendiges und Schwarzholz, im städtischen Hohwalde, soll auf den 5. April c., Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Schönau, den 11. März 1850.

Der Magistrat.

---

654. **Nothwendiger Verkauf.**

Der Großgarten nebst Acker und Wiese Nr. 52 des Hypothekenbuches von Nieder=Kunzendorf, abgeschätzt auf 772 rtl. 16 sgr. 8 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Mai 1850 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 2. Februar 1850.

Die Königliche Kreis=Gerichts=Deputation.

Auktions-Anzeigen.

1195. **Auktion.**

Sonnabends den 30. März c. früh 10 Uhr werde ich in und vor hiesigem Rathhause 1 Kuh, 2 Kalben, 1 Ziege, 1 Spatzierschlitten, verschiedenes Pferdegeschirr und Sattelzeug, männliche Kleidungsstücke, Meubles, 2 Wanduhren und einen eisernen Ofen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verstei ern.

Lähn, am 21. März 1850.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius
Reßel.

1161. **Schirrholz-Verkauf.**

Am 2. Osterfeiertag, am 1. April, werden Nachmittag 3 Uhr zu Ober-Kauffung auf dem Mühlberge oberhalb der Kalköfen mehrere Nummern Schirrholz, aus Buchen und Birken bestehend, an den Meistbietenden verkauft.

1234. **Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 3. April c., von früh 9 Uhr an, werden in dem Bauergute Nr. 73 zu Nieder-Langenau mehrere Wagen, Schlitten und mehrere Ackergeräthschaften, zwei Pferde, fünf Kühe, meistbietend, gegen baldige baare Bezahlung, verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

1165. **Ochsen-Verkauf.**

Am 3. April c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Gehöfte der Runkelrüben-Zucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau 25 Stück gangbare, gut genährte Zugochsen, unter denen sich viele zum Schlachten geeignete befinden, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Gräben, den 16. März 1850.
Die Direction der Fabrik.

194. **Pacht-Gesuch.**

Eine Mühle mit hinlänglichem Wasser wird auf drei oder mehrere Jahre zu pachten gesucht. Von wem? ist auf portofreie Anfragen bei dem Buchhändler **Ludwig Heege in Schweidnitz** zu erfahren. —

Zu verpachten.

1196. Die Dominial-Brauerei zu Meffersdorf soll den 16. April c. licitando verpachtet werden. Kautionsfähige Pächter werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit hier eingesehen werden können, und sich das verpachtende Dominium die Wahl unter den Herren Pächtern vorbehält.

Meffersdorf den 22. März 1850.

Das Dominium.

1189. **Verpachtung.**

Ich will mein Haus, nahe der Kirche gelegen, worin seit 30 Jahren die Bäckerei mit Vortheil betrieben wurde, zu Johanni d. J. an einen zuverlässigen Bäcker verpachten. Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfragen, und schriftliche Anfragen portofrei erbeten.

Pilgramsdorf, den 20. März 1850.

Carl Kiesler.

1205. **Mühlen-Verpachtung.**

Die dreigängige Wassermühle des Dominii Brechelshof, Kreis Jauer, soll auf drei Jahre vom 1. Juli c. ab, im Wege des Meistgebots verpachtet werden, wozu ein Termin zum 15. April c vor dem hiesigen Wirthschaftsamte ansteht. Kautionsfähige Pächter können die näheren Bedingungen hierselbst jederzeit einsehen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1109. **☞ Guts-Verkauf. ☜**

Meine zu Donnerau im Waldenburger Kreise belegene Scholtisei, wozu Kretscham, Schmiede, Fleischerei, Bleiche und Walke mit starker Wasserkraft, 200 Scheffel Ländereien, bin ich willens unter soliden Bedingungen zu verkaufen, andernfalls zu verpachten. Nähere Auskunft im Post-Comtoir zu Salzbrunn oder auf dem Gute in Donnerau.

Salzbrunn, den 15. März 1850. **Krinke.**

1202. **Danksagung**

dem Gerichtsschreiber Herrn Scheumann zu Giesmannsdorf für die humane Belehrung in Nro. 15 d. B, Beilage, Insert.-No. 640, daß eine bloße irrthümliche Meinung, der nichts Böswilliges zum Grunde liegt, eine Unbesonnenheit und freche Lüge ist. Wir hätten das nicht gewußt und wären sonst wieder der irrigen Meinung gewesen, daß noch ein großer Unterschied zwischen beiden stattfindet. Punctum fine. Neu-Reichenau, den 16. März 1850.

Der Ortsvorstand.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1230. Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich alle feinen Haar-Arbeiten, als: Blumen, Kränze, Uhr- und Halsketten, so wie gestreute Haararbeit, auch Blumen von Wolle, Federn und Gewürz fertige.

Ferner werden Glaçée-Handschuh sauber gewaschen, und Flecken aus Seide und Wolle gereinigt.

Hirschberg, dunkle Burggasse Nr. 90.

Pauline Geuerlich.

1201. Die Mitglieder des päd. Lesevereins ersuche ich um baldige Rücksendung der abgelesenen Schriften.

Wander.

1212. **Bekanntmachung.**

Den geehrten Bewohnern Goldbergs und der Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein **Kurz-, Galanterie- und Nadler-Waaren-Geschäft** von der Reiflerstraße auf den Markt, gegenüber dem „schwarzen Adler", verlegt habe. Alle in diesem Fache gangbaren Artikel empfehle zu den billigsten Preisen.

Goldberg. E. Lauffer.

1099. Ein Compagnon zu einem frequenten Geschäft wird gesucht, welcher kaufmännische Kenntnisse und ein kleines Kapital hat.

1226. **Bescheidene Frage.**

Ist denn das auch wahr, daß ein Schuster den 9. März beim Schenkwirth Müller zu Rengersdorf zum Ritter geschlagen worden ist? **Thatsächlich.**

1229. **Etablissement-Anzeige.**
Als geprüfter Böttchermeister empfiehlt sich, unter Versicherung guter Arbeiten, hiermit ergebenst A. Breinlich, im Riemermeister Ringelhan'schen Hause zu Warmbrunn.

1124. Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinewand, so wie Tischzeuge, Zwirn und Garn gegen Lieferungsscheine bis Ende Juni d. J. sammeln.
Fischer, Brauermeister in Gerlachsdorf.
Geisler, Fleischermeister und Schankpächter in Hausdorf bei Jauer.
Kiesling, Tischler in Bolkenhain.

1006. Regelmäßige
Packet- und Passagierfahrt
der nachbenannten großen Fregattschiffe
der Herren Johann Cesar Godeffroy & Sohn
in Hamburg,
nach Porte Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien,
so wie nach Valdivia in Chili
und nach San Francisko in Californien.

Peter Godeffroy,	groß 1050 Tons,	geführt von	Cap. Cramer.
Cesar Godeffroy	= 1040	= = =	Behn.
Emmy	= 910	= =	Capt. J. H. D. Meyer.
Australia	= 800	= =	von Capt. Sleebohm.
Alfred	= 700	= =	von Cap. Decker.
Sophie	= 620	= = =	Wilken.
Victoria	= 550	= = =	J. Meyer.
Dockenhuden	= 500	= = =	F. Meyer.
Steinwärder	= 500	= = =	Müller.
Alfred	= 450	= = =	Dau.
Adolph	= 375	= = =	Simonsen.
Susanna	= 350	= = =	Müller.

Diese großen Schiffe sind sämmtlich erster Klasse, von erfahrnen Capitainen geführt, besonders für diese weiten Fahrten eingerichtet und mit gehöriger Ventilation im Zwischendecke. Sämmtliche Verordnungen für die Reise sind gedruckt, so wie auch der tägliche Speisezettel. — Wo es erforderlich ist begleitet ein Arzt das Schiff, und sind überhaupt alle Einrichtungen getroffen, die Passagiere zufrieden zu stellen und die Reise möglichst zu erleichtern.
Die ersten Expeditionen finden wie folgt statt:
am 15. April nach St. Francisko, Schiff Adolph, Cap. Simonsen.
= 25. = nach Porte Adelaide u. Melbourne, Schiff Sophie, Cap. Wilken.
= 25. = nach Valdivia, Schiff Steinwärder, Cap Müller.
= 15. Mai nach Sydney, Schiff Susanne, Cap. Müller.
Programme, so wie nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann C. Troll in Hirschberg, Butterlaube Nr. 32.

1206. Vor dem unterzeichneten Schiedsmann erkläre ich, daß ich die am vergangenen Sonnabend in der Brauerei zu Mittel-Leipe gegen den Gerichtsscholzen Lange von Nieder-Leipe ausgesprochenen Beleidigungen demselben hiermit abbitte, da mir der Gerichsscholz Lange von jeher als ein unbescholtener und rechtlicher Mann bekannt ist; und warne hiermit Jedermann vor Verbreitung der von mir in der Uebereilung ausgesprochenen Beschuldigungen.
Mittel-Leipe den 19. März 1850.
Wilhelm Seidel, Bauergutsbesitzer.
Der Schiedsmann Kramsta.

1230. **Lokal-Veränderung.**
Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt Langgasse Nr. 143 zu ebener Erde, im Hause des Herrn Klein, und empfehle mich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum in Hirschberg und Umgegend zu fernerer geneigter Beachtung.
L. Gutmann,
Handschuhmacher und geprüfter chirurg. Bandagist.

1199. Bei meiner Abreise nach Texas, allen Verwandten und wahren Freunden herzliches Lebewohl.
Fischbach den 24. März 1850.
W. Schimbke, Oekonom.

1222. Mitleser zur Schlesischen Zeitung sucht der Commissionair Meyer.

Verkaufs-Anzeigen.

1144. Das sub Nr. 15 am Ringe hierselbst gelegene brauberechtigte Haus nebst Scheune und Stallung, circa 11 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat und circa 8 Morgen Wiesen, welche Besitzung sich zur Anlage eines Gasthofes vorzüglich eignet, und worinnen seit vielen Jahren ein kaufmännisches Geschäft betrieben worden, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen bei der Besitzerin
verwittweten Henriette Klingsporn.
Primkenau den 16. März 1850.

1162. **Freiwilliger Haus-Verkauf.**
Das Freihaus sub No. 78 zu Nieder-Leppersdorf steht aus freier Hand zu verkaufen. Verkaufs-Termin ist
Sonntag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr.
Es gehören zu diesem Hause circa 2 Morgen Gräserei, und das Wohnhaus befindet sich in ziemlich gutem Zustande. Die Kaufbedingungen sind beim Besitzer zu erfahren.

1242. Ein Reitpferd, welches auch im Wagen geht, 7 Jahr alt, ist Versetzungshalber bis zum 3. April zu verkaufen. Das Nähere im Landwehr-Bureau zu erfragen.

☞ Buchhandlung- und Leihbibliothek-Verkauf.

647. Meine seit 14 Jahren am hiesigen Platze geführte Buch-, Musikalien-, Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, verbunden mit einem einträglichen Antiquar-Geschäft und einer gegen 10,000 Bände starken ausgewählten Leihbibliothek deutscher und französischer Bücher nebst Journalzirkel, bin ich Willens an einen soliden zahlungsfähigen Käufer unter möglichst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dies Geschäft erfreut sich einer guten Kundschaft und ist in den jetzigen Zeiten ein noch sehr einträgliches zu nennen. Der Verkaufspreis wird durch den dreifachen Werth des Lagers hinlänglich gesichert. Auch bin ich erbötig die Bibliothek vom Geschäft getrennt zu verkaufen. Dem reellen Käufer bin ich gern bereit meine Handlungsbücher zur Durchsicht vorzulegen und wenn es gewünscht wird denselben mehrere Monate unentgeltlich im Geschäft zu unterstützen.
Darauf Reflektirende wollen sich über Bedingungen u. s. w. mündlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.
Hirschberg. A. Waldow, Buchhändler.

1236. **Geräucherte Heringe**, das Stück 6 Pfg., empfiehlt E. H. Kleiner.

1204. **Vögel-Verkauf.**
Zwei Paar gepaarte Kanarien-Vögel, goldgelb, die Weibchen kuppig, mit auch ohne Gebauer, sind veränderungshalber bald zu verkaufen. Das Nähere zu Hirschberg in der Hänsel'schen Badeanstalt No. 416, im Hinterhause.

1232.
50 Stück
mit Körnern gemästetes Schaafvieh offerirt das Dominium Eichberg zum Verkauf.

1211. **Klettenwurzel-Oel** in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. Nach vielfachen angestellten Versuchen, hat sich dieses **neu erfundene Klettenwurzel-Oel** unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungs-Mitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungemein stärkt, und somit nicht das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und den üppigsten Wachsthum ertheilt, dasselbe empfiehlt
E. W. George in Hirschberg.

1001. 60 Schock liefermäßiges Schaubenstroh,
30 Schock Haferstroh,
150 Centner Wiesenheu,
100 Centner Kleeheu,
100 Körbe Aftrig,
sowie 30 Sack ganz reinen Saamen-Hafer weiset der Kassen-Rendant Hr. Tschentscher in Goldberg zum Verkauf nach.

1089.
Fünf Mastochsen
stehen auf dem Dom. Ober-Langenau bei Lähn zum baldigen Verkauf. Das Nähere beim Amtmann Reich daselbst.

1192. **Schnitt-Holz-Verkauf.**
Sechs Klötzer ausgetrocknete Eichen Schörder, 5 und 6 Zoll stark, meist 2 Fuß breit, 8 Fuß lang; worunter auch einige 14 Fuß lang, empfiehlt zum heruntergesetzten Preise:
Lohgerbermeister Frietsch zu Klein-Kotzenau.

Neuländer Dünger-Gips
offerirt billigst in 1/1 und ½ Tonnen
1220. **C. H. Neumann in Freiburg.**

1217.
Dentifrice universel
zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen in Flacon mit Gebrauchsanweisung und ärztlichen Zeugnissen à 10 Sgr.
Dieses in Frankreich patentirte, ärztlich geprüfte, und in seiner Anwendung durchaus unschädliche Mittel, bringt die außerordentliche Wirkung hervor, daß es selbst die heftigsten Zahnschmerzen nach Verlauf von wenigen Minuten vollkommen beseitigt.
Der einfache Gebrauch desselben ist, daß man 10 bis 12 Tropfen auf wenig Baumwolle tröpfelt, und letztere in die Seite des Ohres steckt, wo der Schmerz Statt findet.
Alleiniges Depot bei
E. W. George in Hirschberg.

1215. Bei Unterzeichnetem sind 70 bis 80 Ctnr. schönes Wiesenheu zu verkaufen. Fr. Wirsig in Schönau.

1237. Große **Rosinen und Mandeln** offerirt
E. H. Kleiner.

1221. Denjenigen, welche einen **guten Barometer** zu haben wünschen, zeige hiermit an: daß ich solche verfertige.
Uhrmacher Hoffmann. Schildauer Straße.

1213. Auf dem Dominium Ulbersdorf bei Goldberg stehen sechzig Stück Mastschöpse zum Verkauf.

1207. Eine Handmühle nebst Beutelkasten ist baldigst zu verkaufen beim
Häusler Wilhelm Friebe in Herrmanswalde.

1224.
Für Tischler.
2000 ▭-Fuß Kirschbaum- und Birken-Fournire sind zu verkaufen; Kirschbaum à Quadratfuß 8 Pf, Birken 5 und 6 Pf. Desgleichen Tischlerwerkzeug: Hobelbänke, Hobel, Sägen, Stemmeisen, Schraubzwingen, Schraubknechte und Schraubböcke, eine Klob-Säge, ein Bleizug 2c. bei
J. G. Laßmann in Greiffenberg.

Kauf-Gesuche.

12.5. Auf dem Vorwerk Birkicht bei Greiffenberg werden circa 200 Tonnen guter Bau-Kalk gebraucht.
Lieferungslustige mögen sich daselbst melden.

1193.
Gelb Wachs
kauft A. Günther.

1008.
Gelbes Wachs
kauft Eduard Bettauer.

Zu vermiethen.

1240. Kornlaube Nr. 57 ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen.

1098. Das sub Nr. 514 in der Mitte hiesiger Stadt gelegene, mit einer vortheilhaften Handelsgelegenheit versehene zweistöckige Wohnhaus nebst Stallung und Hofraum, ist im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen.
Das Nähere beim Rechtsanwalt v. Münstermann.
Schmiedeberg den 12. März 1850.

Personen finden Unterkommen.

1197. Ein ordentliches Dienstmädchen, mit guten Attesten, von freundlichem Aeußern, welche mit der Landwirthschaft bekannt ist, findet sofort ein Unterkommen bei
Stelzer auf der Langgasse.
Hirschberg den 23. März 1850.

1223. Eine **Wirthschafterin** kann zum Mai gut placirt werden. Näheres sagt
der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

1143. Eine gebildete Wittwe in mittleren Jahren sucht ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren Schulgasse Nr. 103.

Lehrlings-Gesuche.

1203. Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat das Büchsenmacher-Geschäft zu erlernen und sich vollständig zu legitimiren weiß, kann bald nach Ostern beim Büchsenmacher Schmidt ein Unterkommen finden. Landeshut, den 21. März 1850.

1218. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Klempt-ner-Profession erlernen will, kann bald unterkommen beim Klemptner W. Hüppe in Liegnitz. Frauenstraße Nr. 524.

1228. Ein Knabe, gesund und stark, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, kann sofort Annahme finden.
Wo? sagt die Exped. d. Boten.

1153. **Gefunden**

wurde am 21. Januar auf der Straße von der Niederau bei Goldberg bis zum Brücken-Kretscham eine große wollene Decke. So viel ich habe ermitteln können, soll der Verlierer ein Fuhrmann aus Friedeberg sein. Derselbe kann die Decke gegen Ausweis und Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen.
Mittel-Lobendau den 18. März 1850.

Jacob, Amtmann.

1231. **Verloren.**

Von Hirschberg über Herischdorf nach Giersdorf ist am verflossenen Donnerstage, den 21. März, eine Rolle Papiere verloren gegangen, welche für Niemand außer mir von Nutzen sind. Der Finder, welcher dieselbe beim Kaufmann **Hornig** in Hirschberg oder bei mir abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Braun, Brauermeister in Giersdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. März 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	18	—	—	25	—	—	22	—	—	16	—
Mittler	1	22	—	1	16	—	—	23	—	—	20	—	—	15	—
Niedriger	1	20	—	1	14	—	—	21	—	—	18	—	—	14	—

Schönau, den 20. März 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	19	—	—	26	—	—	23	—	—	16	—
Mittler	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	22	—	—	15	—
Niedriger	1	22	—	1	17	—	—	24	—	—	21	—	—	14	—

Erbsen: Höchst. 25 sgr. Mittl. 24 sgr. Niedr. 23 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

1176. **Einladung.**

Anzeige.

Da ich die Gastwirthschaft und Brennerei des Herrn C. B. Braun käuflich an mich gebracht, und auch bereits übernommen habe, zeige ich dies, mit der freundlichen Bitte um recht zahlreichen Besuch, einem verehrten Publikum Hirschbergs und dessen Umgegend ergebenst an und sichere prompte und gute Bedienung zu.
Hirschberg, den 23. März 1850.

C. G. Sprenger.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 23. März 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	$143\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco, à vista	$151\frac{1}{12}$	—
dito dito 2 Mon.	—	150
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	$6.26\frac{1}{2}$	6. 26
Wien - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{8}$	—
dito - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten - -	-	$96\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten - - - - - -	—	—
Friedrichsd'or - - - - - - -	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or - - - - - - - - - - -	$112\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant - - - - - -	$96\frac{5}{6}$	—
WienerBanco-Notenà150Fl.	—	88
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$87\frac{1}{4}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$104\frac{1}{2}$	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr. 4 p. C.	$101\frac{1}{3}$	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	91	—
Schles.Pf.v.1000Rtl. $3\frac{1}{2}$ p. C.	$96\frac{5}{12}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	$100\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	$93\frac{1}{3}$	—
Disconto - - - - - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 23. März 1850.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - - -	$105\frac{1}{4}$ Br.
" " B. - - - - - - - -	$104\frac{1}{4}$ Br.
" " Priorit. - - - - - - - -	—
Bresl. Schweidn.-Freib. - -	78 Br.
" " Priorit.	—
Ostrhein Zus.-Sch. - - - - - -	$95\frac{3}{4}$ Br.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	84 Br.
Sachs.-Schles. Zus.-Sch. - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	$68\frac{3}{4}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch.	$42\frac{5}{6}$ Br.

Der Bote aus dem Riesengebirge wird Mittwoch und Sonnabend ausgegeben. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal $12\frac{1}{2}$ Sgr. Pränumeration, wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffenden Nr. durch die Eilposten erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöbl. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und pränumeriren, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Bolkenhain, Bunzlau, Friedeberg, Gaablau, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schmiedeberg, Schönau, Schweidnitz, Striegau, Warmbrunn** und **Wigandsthal** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 26 Nr.) für 12 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions-Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmaligen wöchentlichen Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Montag** und **Donnerstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet $1\frac{1}{4}$ Sgr. Insertions-Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.